

Nicht nur das Aussehen verändert sich, sondern auch der Charakter und die Interessen.

## ADOLESZENZ (Wissen...)

Aktive Mitgestaltung am gegenwärtigen und künftigen Weltbild  
 Erwachsenenstatus - Bürgerpflichten und -rechte  
 Verantwortungsbereitschaft für Gesellschaft und Staat  
 Bildung kultureller und politischer Präferenzen  
 Bekenntnis zu ethischen Wertvorstellungen  
 Suchen und Erämpfen eines Platzes in der Gesellschaft  
 Realistische Einstellung zu Erwerb und Ökonomie  
 Berufswahl, Studienwahl  
 Erkennen von Begabungen und Möglichkeiten  
 Liebesbeziehungen, Vortasten, Erfahrungen sammeln  
 Festigen der Persönlichkeit im Kreis der Gleichaltrigen  
 Annahme des „neuen“ Ichs  
 Überprüfung der eigenen Werte - Ideal und Wirklichkeit  
 Passivität und Isolation weichen neuem Lebensmut



## JUGEND (Glauben...)

Eigene Interessen, Absonderung, Freiheitsdrang  
 Die Geschlechtsreife ändert die gesellschaftliche Stellung  
 Wachstumsschub, Bildung männlicher und weiblicher Körperform  
 Pubertät - Zwischenstadium - Gefühle der Trauer, Sehnsüchte  
 Vorpubertät - Respekt vor Erwachsenen schwindet  
 Selbstwertgefühl durch soziale und sportliche Leistung  
 Geschichtsinteresse, Zukunftsbewusstsein  
 Religiöse, ideelle Werte - Sachwerte, Geld - Gerechtigkeitsinn  
 Verständnis für komplexe Spiel- und Arbeitsabläufe  
 Das Denken wird sachlich analytisch  
 Räumliche und zeitliche Horizonsweiterung  
 Tierkontakt, Naturerforschung, Baumhütten, „Robinsonalter“  
 Logik und Begriffe dienen der Bewältigung des täglichen Lebens  
 Intellektuelles Verständnis festigt das Handeln

## KINDHEIT (Ahnem...)

Anerkennung von sozialen Regeln und Zusammenhängen  
 Schule - Lesen, Schreiben, Rechnen - Wettbewerb  
 Wissensdrang - Sammeln, Ordnen, Zusammenbauen...  
 Kindergarten, Anpassung an Altersgenossen und fremde Autorität  
 Geschlechtsspezifisches Verhalten, Erkundung der Sexualität  
 Moralische Begriffe, Gut und Böse, Gewissen, Märchen  
 Schritt in die Öffentlichkeit, soziale Verhaltensregeln  
 Erste Mut- und Bewährungsproben  
 Zeitverständnis - Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft  
 Rollenspiel, Gewinnen- und Verlieren  
 Urvertrauen als Grundlage kreativer Äußerung  
 Ganzheitliches Körperbewusstsein, annähernd korrekte Sprache  
 Gewöhnung an Gruppenleben - Kooperation, Konzentration  
 Ich-Manifestation, Trotzalter

## KLEINKIND (Erwachen...)

Der Name verhilft zu Identität und Selbstortung  
 Einfache Kommunikation, Anpassung des Verhaltens  
 Kind wird aktives Mitglied der Familiengemeinschaft  
 Erste Selbständigkeit in Ernährung und Reinlichkeit  
 Sprache löst das Kind aus dem tierähnlichen Zustand  
 Worte, Zweiwort-Sätze, Spracherwerb, ein komplizierter Vorgang  
 Urvertrauen gründet auf der liebevollen Zuwendung der Mutter  
 Sitzen, Aufrichtung, erste Schritte, aktive Umwelterkundung  
 Koordination von Hand, Auge, Gehör  
 Schreien, Lallmonologe, Lutschen, Ergreifen, Werfen  
 Bewegen des Kopfes, Fixierung des Blickes. Mimik. Lächeln  
 Primäres vitales Raumerlebnis ist die mütterliche Nahrungsquelle  
 Geburtsschrei - Atmen! „Der Sprung aus dem Meer aufs Land“ \*  
 Ab 4. Schwangerschaftsmonat ist das Menschlein erkennbar



Nach: Schweizer Kindermuseum, Baden



21 Jahre

20 Jahre

19 Jahre

18 Jahre

17 Jahre

16 Jahre

15 Jahre

14 Jahre

13 Jahre

12 Jahre

11 Jahre

10 Jahre

9 Jahre

8 Jahre

7 Jahre

6 Jahre

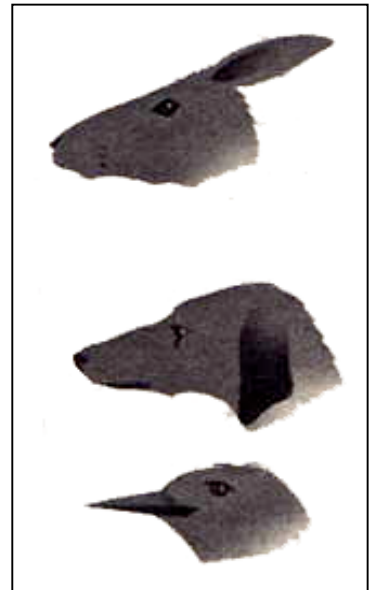
5 Jahre

4 Jahre

3 Jahre

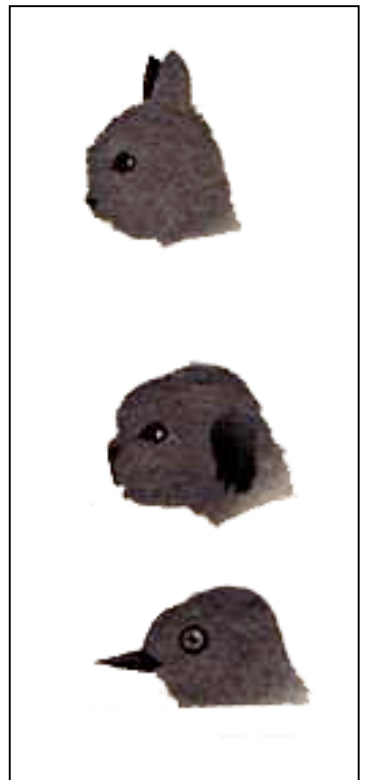
2 Jahre

1 Jahr



### EIN EXPERIMENT

Befrage deine Mitschüler, ob ihnen die oberen oder die unteren Tiere lieber/sympathischer/ angenehmer vorkommen. Wahrscheinlich wird ein deutlicher Teil – vor allem die älteren und vor allem die Mädchen – die untere Tiergruppe nennen. Überlege, wieso das so ist!



\*Man kann übrigens die Entwicklung der Menschheit ähnlich darstellen.

Beschreibe in einem kurzen Aufsatz deine ältere Schwester, deinen kleinen Bruder, deine Kusine oder ein nicht gleichaltriges Nachbarkind. Konzentriere dich auf das, was altersspezifisch (typisch für das entsprechende Alter) ist.